

# Bienen@Imkerei

## Herausgeber:

DLR Westerwald-Osteifel, Fachzentrum Bienen und Imkerei, Mayen  
Landwirtschaftskammer NRW, Bienenkunde, Münster  
LWG Institut für Bienenkunde und Imkerei, Veitshöchheim  
LLH Bieneninstitut Kirchhain, Kirchhain  
Landesanstalt für Bienenkunde, Hohenheim  
Länderinstitut für Bienenkunde, Hohen Neuendorf



# 16

## 2020

Freitag, 19. Juni 2020  
Zahl der Abonnenten: 32.591

## Am Bienenstand

Kirchhain (cd) Der längste Tag, die kürzeste Nacht, die Sommersonnenwende. Die Sonnenwende markiert den Beginn des astronomischen Sommers. Ganz still und heimlich haben wir den Höhepunkt erreicht, ganz still und heimlich ist es Sommer geworden. Auch die Bienenvölker haben den Höhepunkt längst erreicht und die zweite Hälfte des Bienenjahrs beginnt.

## Schon vergessen, oder?

Dieses Jahr wurde vielerorts mal wieder relativ schlecht überwintert. Woran lag das? Bei gut betreuten Bienenvölkern ist eine Sterberate von etwa 5% noch normal, aber leider haben wir uns schon an deutlich höhere Werte gewöhnt. Die Verlustursachen sind sicherlich vielfältig. Neben wichtigen Faktoren wie Umwelteinflüssen, Volksstärke und dem Alter der Königin, ist die Varroabelastung der Winterbienen der entscheidende Faktor. Die Winterbienen müssen gesund, vital und wenig parasitiert sein.

Ja und wie schaut es da bei Ihnen jetzt aus? Kennen Sie gerade die Varroabelastung Ihrer Bienenvölker? Nur wer die Milbenbelastung im Volk kennt, kann richtig handeln. Ohne Diagnose geht es nicht. Von Juni bis Dezember ist regelmäßig der Befall zu ermitteln. Sehr viele Imker\*innen setzen auf die Gemülldiagnose. Und das aus gutem Grund. Hier kann zu jeder Tageszeit und Witterung ohne Störung der Bienen über den natürlichen Milbenfall die Varroa-Belastung abgeschätzt werden. Dazu wird unter dem Gitterboden für ca. drei Tage die Bodeneinlage eingeschoben. Es werden alle Milben, die hellen, wie auch die dunklen Milben gezählt und durch die Verweildauer in Tage geteilt. Die „Einheit“ lautet Milben / Tag.

Wichtig ist, dass Sie Fehlerquellen ausschließen und ein korrektes Ergebnis

erzeugen. Landen auch wirklich alle Milben auf der Bodeneinlage? Eine Bausperre reduziert den Milbenabfall genauso wie, wenn das Gitter nicht vollflächig den Boden abdeckt. Auch starker Wind kann das Ergebnis völlig verfälschen und die Milben vom Schieber wehen. Das Hauptproblem liegt aber oft woanders. Ohrenkneifer, Ameisen und anderes Getier können zu einem echten Problem werden. Sie fressen und tragen Gemüll weg und reduzieren die Milben auf der Bodeneinlage. Dann klappt diese „Mess“-Methode nicht.

## Ein Ameisenbär ...

könnte Abhilfe schaffen. Die sind aber aufwendig in der Haltung und schwer zu beschaffen. Es geht auch anders. Stellen Sie die Völker nicht zu bodennah auf und halten Sie das Gras kurz. Der Bodenschieber wird nur für ca. drei Tage eingeschoben. Danach wird er wieder entfernt und das Gitter bleibt offen. Ansonsten gewöhnt sich das „Ungeziefer“ an den Bodenschieber als Futterstätte. Die Beuten sollten auch nicht auf einer geschlossenen Palette stehen. Das Gemüll muss ungehindert auf den Boden fallen können. Ansonsten sammelt sich Gemüll auf dem Lager an und zieht Mitesser an. Wichtig ist das Einfetten des Bodenschiebers. Viel hilft viel. Durch einen dünnen Fettfilm oder wenn das Öl in Tüchern gebunden ist, können Sie keine Ameise beeindruckten. Eine dicke Öl- oder Fettschicht macht mehr Eindruck. Außerdem bleiben die Milben am Schieber haften und können nicht mehr durch den Wind weggeblasen werden.

## Schwellenwerte

Wenn Sie bei der Diagnose bestimmte Schwellenwerte erreicht haben, sind Ihre Völker in Gefahr. Die Schadschwelle verändert sich im Laufe des Jahres. Während ein Bienenvolk im Frühjahr in der aufsteigenden Entwicklung sehr ro-

## Was zu tun ist:

### Honigernte

- Jungvolkpflege
- Varroadiagnose
- Varroabehandlung planen
- Brutpause initiieren

### Stichworte dieser Ausgabe:

- Biotechnische Varroabekämpfung
- Naturnahe Varroabehandlung
- Brutentnahme
- Bannwabe
- Zwangsbrutpause
- Gemülldiagnose

## Imkerliches Blühphasenmonitoring

Ab wann blüht wo was? Ab wann bieten welche Blüten den Bienen Nahrung? Unterstützen Sie das bundesweite imkerliche Blühphasenmonitoring! Nach einem Software-Update stehen jetzt die Eingabemasken und Karten wieder in vollem Umfang zur Verfügung.

Tragen Sie Ihre Beobachtungen in unsere Karte ein.

[Einfach per Smartphone](#) direkt aus der Natur oder am [heimischen PC](#).



Aktueller Blühbeginn - wo und wann?

- Brombeere?
- Himbeere?
- Linde?
- Edelkastanie?

bust ist und relativ viele Milben verkräftet, wird ein Volk im Spätsommer in der absteigenden Entwicklung immer empfindlicher. Bei der Gemülldiagnose wird von Mai bis Mitte Juni die Schwelle bei 100 Milben pro Tag erreicht. Sinkt dann aber rapide ab. Die Schadschwelle wird im Juli bei 10 Milben pro Tag erreicht und sinkt fortlaufend bis Brutstillstand auf 1 Milbe pro Tag. Beachten Sie die Schadschwellen und handeln Sie danach. Kontrollieren Sie jetzt – und zwar jedes Ihrer Völker. Ansonsten könnte es bald ein böses Erwachen geben!

### **Abhängig**

Seit 40 Jahren beschäftigt uns die Varroamilbe. Die Imkerschaft wurde damals von der Varroamilbe regelrecht überrollt. In der Anfangszeit der Milbe wusste man noch wenig und es gab es kaum Alternativen zu Medikamenten. Von Anfang an haben wir fast ausschließlich auf „Chemie“ vertraut. War das richtig? Selbstverständlich dürfen wir Medikamente nicht grundsätzlich verteufeln. Der zielgerichtete Einsatz von natürlichen organischen Säuren war und ist immer noch notwendig und richtig. Allerdings birgt der grundsätzliche und schematische Einsatz von Medikamenten einige Gefahren und macht uns abhängig. Die Abhängigkeit von der Chemie entfernt uns von den „wirklichen“ Lösungen. Viele unserer jetzigen Probleme sind eine Allianz aus Betriebsweise und einem grundsätzlichen Medikamenteneinsatz - einem jahrzehntelangen Medikamenteneinsatz. Gerade die „alten Hasen“ wissen es noch, mit welchem vergleichsweise geringem Aufwand, man in den 80er-Jahren noch über die Runden gekommen ist. Wir wissen über die Varroamilbe so viel, wie noch nie und wir machen gegen die Varroamilbe vielleicht auch so viel, wie noch nie. Trotzdem haben wir oft und regelmäßig hohe Verluste. Darüber sollten wir nachdenken.

Letztendlich kann uns nur die Natur der Lehrmeister sein, wie wir nachhaltig die Milbe in den Griff bekommen. Ein stimmiges Konzept aus Umwelt, Haltungsförm und Betriebsweise, inklusive einer gezielten Toleranzzucht kann uns unabhängig machen - unabhängig machen von einem grundsätzlichen Medikamenteneinsatz.

### **Die Natur zum Vorbild**

Die meisten Betriebsweisen unterbinden den Schwarmtrieb. Ziel ist es, dass die Königin lückenlos ein großes Bienenvolk aufbauen kann. Das Motto lautet: Viel Brut lässt viele Bienen entstehen, und viele Bienen erzeugen viel Honig. Allerdings schafft diese lückenlose Brutstätigkeit optimale Bedingungen für alle brutgebundenen Krankheiten und Parasiten. Diese „Lückenlosigkeit“ ist unnatürlich und ungesund. Dabei können wir vom „Original“ lernen: Dort schwärmen vitale Völker, und die mit dem Schwärmen verbundene Brutpause führt zu einer deutlichen Reduktion des Varroabefalls. Sowohl Beobachtungen von schwärmenden Völkern als auch Versuche mit verschiedenen Behandlungsmethoden zeigen, dass die zeitweilige Unterbrechung der Brutaufzucht eine entscheidende Rolle für die Varroa-Befallsentwicklung spielt.

### **Richtige Impulse**

Eine Brutunterbrechung gibt die richtigen Impulse: Die Milbenvermehrung wird gestoppt und der Varroabefall reduziert. Der kontinuierliche Brutansteckungszyklus wird unterbrochen. Die „Brutbrücke“ wird abgebrochen. Außerdem fördert es einen systematischen und schubartigen Generationswechsel der Bienen. Das hilft Krankheiten auszuschleusen. Und nicht zu Letzt ermöglicht es Ihnen, ungehindert die Bauerneuerung durchzuführen.

Bei der Varroabekämpfung mittels Brutpause oder Brutentnahme können Sie auf die bewährte Ameisensäure verzichten. Je nach Verfahren benötigen Sie überhaupt keine Medikamente, oder setzen Milch- oder Oxalsäure ein. Diese natürlichen organischen Säuren haben gegenüber der Ameisensäure den entscheidenden Vorteil, dass ihre Wirkung weitgehend witterungsunabhängig ist. Für die Oxalsäure gibt es kein zu heiß, zu kalt oder zu nass.

Die Brutstätigkeit bekommt auch einen neuen Impuls. Das Bienenvolk versucht die Brutlücke zu kompensieren. Wenn die Königin nach der Pause wieder ungehindert legen kann, steigt sie überdurchschnittlich stark ins „Brutgeschäft“ ein. Wurden zuvor die Milben entfernt, entstehen jetzt besonders viele gesunde und vitale Bienen. Das Erfolgsgeheimnis für eine gute Überwinterung.

### **Wer die Wahl hat ...**

Grundsätzlich stehen drei bewährte Verfahren zur Verfügung: das Bannwabenverfahren, die totale Brutentnahme, das Käfigen der Königin in Verbindung mit einer Behandlung.

Es ist für jede Imkerin oder jeden Imker eine passende Methode dabei. Welche Methode für Sie am besten geeignet ist, richtet sich nach den Fragen:

Wie stark und akut ist die Varroabelastung?

Soll der Völkerbestand vermehrt oder beibehalten werden?

Können Sie die Königin finden?

Möchten Sie ganz auf Medikamente verzichten?

### **Die Milben in die Verbannung schicken**

Eine äußerst wirkungsvolle Methode stellt das sogenannte Bannwabenverfahren dar. Es hat sich seit Jahrzehnten bewährt und ermöglicht Ihnen in den meisten Jahren völlig auf Medikamente zu verzichten. Allerdings müssen die einzelnen Arbeitsschritte sorgfältig geplant und durchgeführt werden. Das ist mit einem gewissen Aufwand verbunden und kann vielleicht nicht von jedem umgesetzt werden. Der große Vorteil: die Bannwaben sind auch ohne Chemie hochwirksam und können während der Tracht angewendet werden.

### **Brut raus – Milben raus**

Die Brutentnahme ist für viele einfacher und ohne Zubehör leicht zu handhaben. Bei dieser Methode müssen Sie nicht einmal die Königin finden können. Wie funktioniert es? Der Name ist Programm: Entfernen Sie die ganze Brut aus den Völkern. Nach diesem Eingriff ist das Volk brutfrei und kann gut mit Oxalsäure behandelt werden. Allerdings können Sie auch auf Medikamente verzichten. Hängt man eine Wabe mit möglichst viel junger Brut in das ansonsten brutfreie Volk, lockt man die restlichen Milben in die Brutzellen. Nach der Verdeckelung wird diese Fangwabe einschließlich der Milben entnommen – eine biologische Varroafalle. Die entnommenen Brutwaben werden entweder umgehend eingeschmolzen oder Sie können sie – nach einer Behandlung - zum Aufbau zusätzlicher Völker verwenden.

## Käfigen und Behandeln

Als weitere Alternative bietet sich das Käfigen der Königin über einen Zeitraum von etwa 25 Tagen mit einer anschließenden Behandlung an. Dazu werden spezielle Absperrgitterkäfige angeboten, die in eine Wabe eingesetzt zentral ins Brutnest eingehängt werden. Zum Zeitpunkt des Freilassens ist alle Brut geschlüpft. Eine gute Gelegenheit alte Waben austauschen und so für eine gute Bauerneuerung sorgen. Außerdem lassen sich jetzt die auf den Bienen sitzenden Milben wirkungsvoll durch besprühen mit Oxalsäure abtöten.

Alle biotechnischen Verfahren werden in einem folgenden Infobrief noch näher beschrieben und erläutert. Zu allen Verfahrensweisen finden Sie auch weitergehende Anleitungen in den Flyern zur naturgemäßen Varroabekämpfung, sowie einige Veröffentlichungen des Kirchhainer Bieneninstituts unter: <https://www.llh.hessen.de/bildung/bieneninstitut-kirchhain/beratung-und-dienstleistungen/publikationen/>

Kontakt zum Autor: [Christian Dreher](#)

## In eigener Sache: Anfragen gezielt stellen.

Wir bitten Anfragen zu aktuellen Beiträgen immer ausschließlich und direkt an die jeweiligen Autoren zu richten.

Allgemeine Anfragen immer nur an das für Ihren Bienenstand zuständige Bieneninstitut. Geben Sie dabei auch immer Ihre vollständige Anschrift und Telefonnummer mit an. Telefonische Rückfragen ermöglichen gezieltere Antworten und bessere Beratungen. Wir behalten uns vor Anfragen mit unklaren Absenderangaben als anonym anzusehen und nicht zu bearbeiten.

Danke für Ihr Mithilfe und Ihr Verständnis!

Vorlagen für die Dokumentation der Honigernte im **Honigbuch** und Völkerbehandlung durch ein **Bestandsbuch** und finden Sie im [Apis-Shop](#), sowie viele weitere nützliche Broschüren.

## Anonyme

### Umfrage zur Frühtrachternte

Die Frühtrachternte (erste Schleuderrückführung des Jahres) wird sicherlich weitestgehend schon abgeschlossen sein. Wie in den Vorjahren wollen wir daher jetzt eine Statistik über die Ernteergebnisse erstellen.

**Bitte antworten Sie auch, wenn Sie nicht(s) geerntet haben.**

**Vielen Dank!**

**Hier geht's zur Umfrage: >>>**

### Interessante und hilfreiche Links

- \* [varroawetter](#)
- \* [Amerikanische Faulbrut \(Ausbrüche und Sperrgebiete\)](#)

Wenn Sie mit unserer Arbeit zufrieden sind, würden wir uns über eine finanzielle Unterstützung freuen.

**Fachzentrum Bienen und Imkerei**  
Kreissparkasse Mayen

BLZ: 576 500 10 Konto Nr.: 98029465  
IBAN: DE25 5765 0010 0098 0294 65

SWIFT-BIC: MALADE51MYN  
Kennwort: Infobrief

Aber auch die Konten der Fördervereine nehmen

Spenden gerne an:

[Apicultur e.V.](#) /Mayen  
und [Apis e.V.](#) /Münster

Der nächste Infobrief erscheint am  
**Freitag, 26. Juni 2020**  
Mit dem Schwerpunktthema  
**Sortenhonige**

Impressum s. [Infobrief 2/2020](#)